

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Preisprophet Nr. 27



Telegr.-Adr.: Zeitung

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1.— M.M. bei ins Haus, einschließlich der Posten, Band und Unterhaltungsbeilage. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 M.M. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Anzeigen werden die sechspaltigen 3 mm hohe (Netto-) Zeile oder deren Äquivalent mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechend Rabatt. Kleinanzeigen werden pro Zeile 10 Pf. berechnet. Anzeigen für die ersten und letzten Nummern werden billiger berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 20771.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 90

Dienstag den 29. Juli 1930.

23. Jahrgang.

Parteien-Zusammenschluß

— Berlin, 29. Juli.

Der seit langem im Gang befindliche Umbau des deutschen Parteiwesens hat nunmehr von der rechten auch auf die Mitte übergriffen und in der neuen Partei eine Fortsetzung gefunden. Der Zusammenschluß der Parteien ist nunmehr ein faktischer, nicht nur ein theoretischer. Die Parteien der Mitte, die bisher in der politischen Landschaft als isolierte Inseln bestanden, haben sich nunmehr mit den Parteien der rechten und linken verbunden.

Danach handelt es sich also um einen ersten Schritt zur Zusammenfassung der Mitte. Die Frage ist nun, welchen Zugang die Deutsche Staatspartei in den nächsten Tagen aus anderen Parteien und Gruppen erhalten wird. Daß auch die Gründer der Deutschen Staatspartei den Kreis noch nicht für geschlossen erachtet, betont übrigens der Aufruf selbst. Nach dieser Auffassung soll die Neugründung den Anstoß geben zu einem Zusammenschluß auf breiterer Grundlage.

Die Deutsche Volkspartei, die natürlich ebenfalls für eine Sammlung der Mitte in Betracht kommt, steht der Deutschen Staatspartei noch mit größerer Reserve gegenüber. Die Nationalistische Korrespondenz, das amtliche Organ der Deutschen Volkspartei, betont, daß die Beteiligung volksparteilicher Führer und nicht erst an der von den volksparteilichen Führern Dr. Schulz eingeleiteten Sammlungsaktion, bei der bekanntlich auch an die Wirtschaftspartei und die Gruppe Graf Helldorf Einladungen ergingen sind.

Was die Deutsche Demokratische Partei angeht, soll am kommenden Mittwoch der Parteiausschluß endgültig darüber entscheiden, ob die Partei in der Deutschen Staatspartei aufgehen soll. Bei der Parteiausschluß dieser Frage, dann soll der neuen Partei unbedingte Unterstützung der demokratischen Parteiapparats mit zur Verfügung gestellt werden, die Auflösung der Partei selbst dürfte dagegen erst nach den Wahlen erfolgen.

Als Programmpunkte der Deutschen Staatspartei nennt der Aufruf die Verjüngung des Parlaments, die Entfaltung der deutschen Wirtschaft auf privatrechtlicher Grundlage, das Eintreten für die Sozialgesetzgebung, die Heranziehung der berufstätigen Organisationen aller Stände zur verantwortlichen Mitarbeit, die Stärkung des deutschen Bauerntums, die Durchführung staatlicher Reformen und die Überzeugung der Welt von der Unabteilbarkeit der Friedenspflicht von Versailles und St. Germain mit ihren verhängnisvollen Auswirkungen.

Die Verhandlungen, die der Gründung der Deutschen Staatspartei vorausgingen, sind bis zum letzten Augenblick in aller Stille und ohne daß etwas davon an die Öffentlichkeit gedrungen ist, geführt worden. So ist selbst in parlamentarischen Kreisen die Tatsache der Zusammenfassungsbewegungen erst mit der Bekanntgabe des Besprechungsergebnisses selbst bekannt geworden.

Ist der Kandidaten, die die Deutsche Staatspartei für die Reichstagswahlen aufstellen will, ist im Augenblick noch nichts zu sagen. Wie man hört, wird sich nur ein Teil der bisherigen Mitglieder der demokratischen Reichstagsfraktion wieder um Spitzenmandate bemühen. Unter denen, die auch jetzt wieder aufgestellt werden sollen, befinden sich in erster Linie der bisherige Parteiführer Koch-Weser, Reichsfinanzminister Dietrich, Staatssekretär a. D. Oscar Meyer, Frau Gertrud Bäumer, Hermann Fischer vom Hanjand, Reinhold, Kütz, Rönneburg, Staatspräsident a. D. Hummel und die Gewerkschaftsführer Kemmer und Schneider. Für den Jungdeutschen Orden dürfen in erster Linie der Ordenskanzler Dornemann und Dr. Presselhof als Kandidaten. Der Reichstagspräsident des Jungdeutschen Ordens, Mahraun, scheint nicht in den Reichstag einzutreten und statt dessen die außerparlamentarische Führung der Deutschen Staatspartei übernehmen zu wollen. Im weiteren neuen Namen auf der Reichstagswahlliste hört man die des Reichstagspräsidenten Köpfer-Masch und des Reichstagspräsidenten Köpfer-Masch.

Grundsätzlich ist zu der neuen Parteigründung zu sagen, daß angefangen der Befähigung der innerpolitischen Situation, die Beteiligung zu begreifen ist. Das deutsche Volk, in seiner Gesamtheit hat wieder an der Verwirklichung der Rechte, noch an der Verwirklichung der Mitte Interesse. Was not tut, das sind große und feste Gruppen, deren führende Männer im Kabinett das Steuer des Reichs schiffen mit fester Hand führen können.

Die nächsten Tage werden es lehren müssen, ob auch die Gründung der Deutschen Staatspartei aus diesem Ziele näherbringt.

Die Dürhilfe.

Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird uns zu der in der Notverordnung enthaltenen Dürhilfe geschrieben: Es bedeutet keine Heberhebung, wenn festgestellt wird, daß die Reichsregierung mit ihrer Notverordnung

Deutsche Staatspartei gegründet.

Nach dreitägiger Verhandlung. — Ihr Zweites: Sammlung der Mitte.

— Berlin, 29. Juli.

Nach dreitägiger Verhandlung erfolgte in Berlin unter Beteiligung führender Persönlichkeiten der Deutschen Demokratischen Partei, des Jungdeutschen Ordens, der christlichen Gewerkschaften und einiger junger Volksparteiler die Gründung der Deutschen Staatspartei. Zweck und Ziele der Deutschen Staatspartei werden in einem Aufruf dargestellt, dem wir folgendes entnehmen:

„Der alte Reichstag hat sich in entscheidender Stunde als Interessengruppen, nicht als politisches Werkzeug eines Staatsvolkes gezeigt. Wir sind überzeugt, daß das deutsche Volk reifer und staatsbewußter ist als seine Parteien.“

Die Einigung muß weiter greifen als die bisherigen Versuche zur Sammlung der Mitte. Unabhängig von den alten Formen und formlos gewordenen Grenzen, hinweg über den vergeblichen Kampf zwischen Schwarz-Weiß-Rot und Schwarz-Rot-Gold muß eine Gemeinschaft aller derer geschaffen werden, die den Schicksal der Interessengruppen verdrängen und

die deutschen Menschen als Staatsvolk einigen wollen.

Die Deutsche Staatspartei steht auf dem Boden der Reichsverfassung und ehrt die staatlichen Symbole. Im Geiste der Selbstverantwortung und Selbstverwaltung der Nation, der politischen Gleichheit und sozialen Gerechtigkeit für alle Staatsbürger will die Deutsche Staatspartei die politischen Kräfte zum staatsrechtlichen Ausbau der Republik sammeln: eine neue breitere Front, in der die junge Generation gleichberechtigt neben reformerisch-schließenden Persönlichkeiten der älteren Generation kämpft.

Eingedenk der Tatsache, daß die Erhaltung des großen deutschen Volkes von einer gesunden, in der Welt konkurrenz sich ständig behauptenden Volkswirtschaft abhängt, wird die Deutsche Staatspartei sich für die Entfaltung der Wirtschaft, auf privatrechtlicher Grundlage, ebenso tatkräftig einsetzen wie für den sozialen Schutz der Bevölkerung gegen Übergriffe der großen Wirtschaftsmächte. Insbesondere gegen Auswüchse des Kartellwesens.

Im einzelnen steht der Aufruf noch die Notwendigkeit einer Stärkung des deutschen Bauerntums, den Zwang zur Reichs- und Finanzreform sowie die Notwendigkeit einer Wahlreform hervor, die an die Stelle der Mitte wieder die Persönlichkeit setzt. Zur Außenpolitik wird gesagt:

Eine starke Außenpolitik

kann nur von einer innerlich geschlossenen Nation geführt werden. Nachdem die Rheinlandbefreiung erreicht ist, steht die deutsche Außenpolitik vor neuen großen Aufgaben. Sie muß die Welt von der Unabteilbarkeit der Pflichten von Versailles und St. Germain mit ihren verhängnisvollen Auswirkungen überzeugen. Die Kräfte der Deutschen Staatspartei werden die Dürhilfe bis an die Grenze des Möglichen gehen lassen.

Besonders wichtig ist, daß sich die Reichsregierung entschlossen hat, durch Notverordnung den von der Landwirtschaft geforderten Vollkreditumschlag für durch Zwangsversteigerung bedrohte Betriebe in Kraft zu setzen. Damit ist eine der dringlichsten Forderungen der öffentlichen Landwirtschaft erfüllt worden. Dieser Vollkreditumschlag enthält keine volle Bedeutung aber erst durch die Tatsache, daß sich die Reichsregierung gleichzeitig bereit erklärt hat, durch Notverordnung eine Reichsbürgschaft von 100 Millionen zwecks energischer Einleitung der Umschuldung zu übernehmen und so die erste Jahresrate für die auf fünf Jahre verteilte Umschuldungsaktion sicherzustellen.

Durch dieses Aneinanderreihen von Vollkreditumschlag und Umschuldungsaktion erfüllt die erste Maßnahme erst ihre eigentliche Aufgabe, die notwendige Atempause für die bedrohte öffentliche Landwirtschaft zur Einleitung einer gründlichen Sanierung zu schaffen.

Durch ein Abkommen mit der Rentenbankkreditanstalt ist die eine Hälfte der garantierten Summe in bar sichergestellt worden, die andere Hälfte wird die Rentenbankkreditanstalt durch Ausgabe von Ablösungsscheinen aufbringen.

Die Reichsregierung hat sich ferner entschlossen, durch Notverordnung eine weitere Garantie über 50 Millionen zu übernehmen, die im Dürhilfegesetz für die Umschuldung vorgesehene sind. Ferner hat sie die Mittel, insgesamt 126 Millionen Reichsmark, mobil gemacht, die der Haushaltsplan 1930 als Beihilfen für den bedrängten Osten vorsieht. Die im Haushaltsplan 1930 eingeplanten Millionen sollen in erster Linie zur Zinsverbilligung und Betriebsversicherung dienen. Auch soll durch sie eine Senkung der kommunalen Lasten, der Schiffsabgaben und Frachten erreicht werden. Zweifellos sind alle diese Maßnahmen eine wertvolle Ergänzung der großen Aufgabe der Reichsregierung durch Vollkreditumschlag und Umschuldung. Eine wesentliche Erleichterung für die Landwirtschaft bringt auch die Notverordnung, welche die Reform der Arbeitslosen- und Krankenversicherung verkündet.

tums im Auslande und der Gang der deutschen Wälder werden in eine deutsche Schicksalsfrage. Nachteil der unaufrichtigen Absichten unserer Nachbarn ist die Landesverleumdung ein Gebot der Selbsterhaltung.“

Unterzeichnet ist der Aufruf u. a. von Prof. Jacobsohn-Berlin, dem christlichen Gewerkschaftsführer Baltrusch, Frau Dr. Gertrud Bäumer, Professor Dr. Vergius Heibelberg, Gewerkschaftsführer Erich Glimm, Staatsminister Dr. Köpfer-Masch, Reichsminister a. D. Koch-Weser, Dr. Kütz, Ernst Kemmer, den Hochmeister des Jungdeutschen Ordens Mahraun, Staatssekretär a. D. D. Meyer, Bürgermeister Dr. Peterien-Hamburg, Generalleutnant Salzenberg, Werner Stephan, Gustav Schneider, Generaldirektor Weber-Berlin und der Jungvolksparteiler Dr. Windisch-Berlin.

Wie es zur Gründung kam.

Im Anschluß an die Gründung der Deutschen Staatspartei fand ein Presseempfang statt. Dr. Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Erich Mahraun, führte aus, keine Sammlung könne Bestand haben, die nicht aus beiden Lagern eine Verbindung herstelle. Vorbedingung für die Einigung sei gewesen: keine Fusion aller Parteien, Heranziehung der Jugend. Der Kreis sei noch nicht geschlossen. Gegen sozialistische Experimente und gegen antisozialen Radikalismus werde ein scharfer Trennungsschritt gezogen werden. Reichsminister a. D. Koch-Weser erklärte, er sei immer davon überzeugt gewesen, daß eine Einigung über die alten Parteigrundlagen und ohne die Jugend nicht zu haben sein werde. Die Deutsche Staatspartei sei eine Neugründung, der außer Demokraten und Jungdeutschen christliche Gewerkschaften sowie Männer angehörten, die der Deutschen Volkspartei oder — wie Baltrusch — der Rechten zuzurechnen waren.

Am Donnerstag habe man sich zusammen gesetzt, am Sonntag sei man einig gewesen. „Das Ergebnis“, so schloß Koch-Weser, „ist für uns kein Endurteil, sondern ein Anfang. Unsere Tore stehen offen für jeden, der guten Willens ist. Auf Verhandlungen von Partei zu Partei lassen wir uns aber nicht ein.“

Namens der jungen Volksparteiler, die sich der Deutschen Staatspartei angeschlossen haben, sprach Dr. Windisch.

Erklärung der Deutschen Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei veröffentlicht zur Gründung der Deutschen Staatspartei eine Erklärung, in der sie feststellt, daß weder sie noch die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler an der Neugründung beteiligt sei. Die Deutsche Volkspartei habe fest an ihre weitergehenden Umschlagnungsbestrebungen

mit der Einleitung der Dürhilfe runde sich der Rettungswert der deutschen Landwirtschaft zu einer einheitlichen Ganzen. Die besondere Notlage der deutschen Landwirtschaft machte eine volle Einigung der allgemeinen Hilfsmassnahmen unmöglich, da die Wirtschaft sich veränderte. Damit war der Welt der allgemeinen Hilfsmassnahmen nicht um mehr Wiederholungen voran. Hier greift die Dürhilfe ein, energischer Hand ein. Sie soll für den Osten die Wasserausleitung schaffen für eine Neubewässerung des gesamten landwirtschaftlichen Rettungswertes.

Allerdings kommt alles darauf an, daß die Durchführung des Dürhilfegesetzes sowohl wie der allgemeinen landwirtschaftlichen Hilfsmassnahmen in zuverlässiger Zielbewußtheit Hand bleibt.

Panik in einer Kirche.

Ein sonderbarer Fall von Massenpanik.

Aus dem italienischen Erdbegebiet, in dem die Verfolgung mit Lebensmitteln, die Pflege der Verwundeten, die Begräbnis- und Aufräumarbeiten im Sonnabend planmäßig vor sich gehen, wird ein sonderbarer Fall von Massenpanik gemeldet.

In Umbria hatten sich einige Hundert Menschen in einer Kirche zu einem Gottesdienst versammelt, als aus unerklärlichen Gründen die Menge plötzlich den Eindruck bekam, daß von der Decke des Daches schiffes Teile der Stube herabfielen.

Sofort brach in der Kirche eine Panik aus, alles stürzte zum Ausgang. In dem Gedränge wurden zahlreiche Personen verletzt, darunter einige schwer.

Wirbelsturmzerstörungen in einer türkischen Stadt.

In der Nacht ist die Stadt Adrianopel von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden, der große Verwüstungen anrichtete. Unter anderem wurden Minarets sämtlicher Moscheen zerstört, auch die Selimische Moschee, die dem Windsturm länger standhalten konnte teilweise in Trümmern. In der Stadt wurden zahlreiche Häuser zerstört. Die Telegraphen- und Telefonleitungen sind außer Betrieb. Nach den bis vorliegenden Meldungen sollen keine Toten und Verletzten zu verzeichnen sein.

Aus den Notverordnungen. Deckungsmassnahmen für 1930.

Von den öffentlichen Beamten und Angestellten wird ein außerordentlicher Beitrag in Höhe von 2 Prozent der Einnahmen erhoben. Mit dem gleichen Satz werden Rentnern befreit.

Auf Einnahmen über 8000 Reichsmark wird ein Zuschlag zur Einkommensteuer von 5 Prozent erhoben. Für die ledigen sowie verwitweten und geschiedenen Personen, aus deren Ehe nicht mindestens 10 Prozent für einen bedürftigen Elternteil oder eine geschiedene Ehefrau aufgewendet haben, der Zuschlag von der Lohnsteuer bis höchstens 25 Prozent oder höchstens 3 Mark zusätzlich anzuheben. Ein zehnprozentiger Zuschlag zur Lohnsteuer der ledigen tritt hinzu, wenn das Einkommen 220 Mark monatlich übersteigt.

Einnahmen für die Gemeinden.

Die Gemeinden sind berechtigt, eine Steuer auf den öffentlichen Verbrauch von Bier (Gemeindebiersteuer) oder eine Bürgersteuer oder beide Steuern nebeneinander zu erheben. Die Gemeindebiersteuer darf nur von dem Hersteller des Bieres oder von demjenigen erhoben werden, der das Bier in die Gemeinde einführt. Sie beträgt: bei Einfuhr 2,50 Mark, bei Schankbier 3,75 Mark, bei Vollbier 5 Mark, bei Starkbier 7,50 Mark für je einen Hektoliter.

Sofort der Haushalt einer Gemeinde durch Wohlfahrtsstellen in außerordentlichem Umfang belastet ist, ist die Gemeinde berechtigt, mit Zustimmung der Landesregierung neben der Gemeindebiersteuer eine Gemeindegetränksteuer auf alle Getränke außer Milch zu erheben, soweit diese Getränke zum Verzehr an Ort und Stelle entgeltlich abgegeben werden. Die Steuern betragen mindestens 5 vom Hundert des Kleinhandelspreises.

Die Bürgersteuer

wird von allen im Gemeindebezirk wohnenden natürlichen Personen, die über 20 Jahre alt sind, erhoben. Absehbend für die Steuerpflicht sind die Verhältnisse am 1. Oktober eines jeden Jahres.

Die Höhe der Bürgersteuer bestimmen die Länder nach einer Staffelung mit den Minimalbeträgen: bis 8000 Mark Einkommen 6 Mark, bis 25 000 Mark Einkommen 12 Mark ufm.

Die Gemeinden sind verpflichtet, Bürgersteuer oder Gemeindebiersteuer zu erheben, wenn sie nach dem 1. August 1930 die Gemeindegrundsteuer oder die Gemeindegewerbesteuer erhöhen.

Als 1. April 1931 muß eine der genannten Steuern auch dann erhoben werden, wenn die Realsteuer über dem Landesdurchschnitt liegt.

Arbeitslosen- und Krankenversicherung.

Arbeitslose, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, haben Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung nur, wenn ihnen kein familienrechtlicher Unterhaltsanspruch zusteht.

Wer seine Arbeitsstelle ohne wichtigen oder ohne berechtigten Grund aufgegeben oder durch ein Verhalten verloren hat, das zur freistufigen Entlassung berechtigt, erhält für sechs Wochen keine Arbeitslosenunterstützung.

Bei den Unvorsichtigkeiten treten einige Beschränkungen ein, ferner Leistungskürzungen für die Lohnklassen VII bis IX.

Der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung wird ab 1. August auf 4,5 Prozent erhöht.

An der Krankenversicherung tritt die Gewährung des Krankengeldes vom vierten Tage der Arbeitsunfähigkeit an an die Stelle der Gewährung vom dritten Tage. Zu den Arbeitslosen zählt der Versicherte einen Beitrag von 50 Pf. Für die Aussetzung des Krankengeldes ebenfalls 50 Pf. mit Abkürzungsmöglichkeiten nach unten und oben.

Als ich noch Prinz war...

Roman von Paul Hain

Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meiser, Werdau i. Sa.

(36 Fortsetzung.)

Und da erlebte er eine Begegnung, die ihn im Innersten aufrührte. Eine Begegnung mit der Vergangenheit. Eine Begegnung, die in ihren Folgen geheimnisvoll und zwingend wieder in sein fernes Leben eingreifen sollte. Doch davon ahnte er noch nichts — jetzt nicht.

Sie kamen auf ihrem Spaziergang am Burgtheater vorbei. Plötzlich flogen sie wie Felsen. In roten Sätteln war die heutige Vorstellung angekündigt: „Hoffmanns Erzählung. Mit Anita Wielandt!“

Karl Ferdinand war es, als lebe sein Herzschlag aus. Er blieb mit einem Rud stehen. Seine Augen gingen an dem Blau. Er las weiter: „Morgen Premiere: Massen: Monon Reseau. Mit Anita Wielandt.“

Dr. Hillermann war mit ihm stehen geblieben. „Anita Wielandt!“, murmelte der Prinz. Gedankenlos taumelten durch sein Hirn. Blühschnell! „Musst! Wie lange nicht gehört! Seit Thereses letzte Gattin war, hatten die gemeinsamen musikalischen Abende aufgehört. Thereses hatte andere Unterhaltungen. Und nun — Anita Wielandt!“

Er hatte nie nach ihr geforscht. Sie hatte es nicht gewünscht. Und ihr Wunsch war ihm heilig gewesen. Doch nun — da stand es in leuchtenden Buchstaben: „Mit Anita Wielandt!“

Dr. Hillermann fragte: „Haben Sie schon die Wielandt singen hören, Hoheit. Sie ist ein seltenes Wunder.“

„Ach, was Sie sagen.“

„Die Tochter des großen Anton Wielandt — Sie erinnern sich vielleicht, Hoheit.“

„Ja — ja.“

Man ging weiter. Dr. Hillermann schien ein großer Verehrer Anita Wielandts zu sein. Begeistert fuhr er fort: „Ein junges Geschöpf noch, die Sängerin. Von Gott begnadet. Denken Sie, vor einem Jahr studierte sie noch „Achsehn“ oder neunzehnjährig. Irgendwo soll ein alter Kapellmeister ihre Stimme entdeckt haben. Die Münchener Staatsoper engagierte sie im vorigen Herbst vom Fleck weg, als sie Probe sang. Sie soll da eine fabelhafte Gage bekom-

Neue Ansprüche aus dem Reichsversorgungsgesetz auf Gewährung von Kriegsbeschädigtenrenten können grundsätzlich nicht mehr geltend gemacht werden.

Dahle und Vollstreckungsschau.

Zur beschleunigten Abklärung der Not des Orients erhält die Reichsregierung eine Bürgschaftsvermittlung bis 10 Millionen zur Vermeidung von Sterblichkeitsverlusten, ferner zur Vermeidung von Darlehen für Umschuldungen in den Ostgebieten bis zu einem weiteren Betrag von 100 Millionen. Voraussetzung ist, daß die Vertriebe zwar gefährdet sind, aber noch erhalten werden können und gut geleitet sind.

Durch den Vollstreckungsschau wird bis zum 31. Dezember 1930 die Entscheidung über einen Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens ausgesetzt. Verzögerungen finden nicht statt.

Einigung mit Gandhi?

Beide Parteien wollen einlenken. — Die verherrlichte Wirkung des Boykotts.

— London, 29. Juli.

Aus Indien wird berichtet, Gandhi sei bereit, seine Haltung zur Frage der indischen Konferenz neu zu erwägen unter der Voraussetzung, daß der Vizekönig ihm gewisse Zusicherungen über die künftige Selbstverwaltung Indiens mache.

Ueber dieser Meldung ist anscheinend Sir Akbar, der mit Gandhi und den anderen Führern der indischen Freiheitsbewegung in den letzten Tagen Unterredungen im Gefängnis hatte.

Bei den Vorbereitungen, die Gandhi stellt, handelt es sich u. a. darum, die Beratung einer indischen Unabhängigkeit gewährenden Verfassung auf die Tagesordnung der Konferenz zu setzen, ferner um die Aufhebung des Alkoholverbotes, der Salzsteuer sowie um die Gewährung einer Amnestie. England ist einer gütlichen Einigung anscheinend nicht abgeneigt, weil inwischen der Boykott britischer Waren die englische Wirtschaft außerordentlich geschädigt hat.

Nach einem Bericht des „Daily Express“ hat keine andere Maßnahme der indischen Freiheitsbewegung ansehnlicher so viel Schaden zugefügt wie der Boykott, und zwar vor allem in Bombay, das heute einer „Stadt der Verzweiflung“ gleiche. Die englischen Ladenbesitzer, soweit sie ihre Läden noch offen haben, schätzen sich glücklich, wenn sie einen halben Schilling am Tage einnehmen. Überall drohe der Bankrott.

„Morning Post“ führt aus, infolge des Boykotts seien jetzt die Lancashire Webereien zu Tausenden geschlossen. Ihre Betriebe könnten nicht eher wieder eröffnet werden, als der normale Handel mit Indien wiederhergestellt sei. Im vergangenen Jahre habe England Ausfuhr nach Indien 16 Milliarden M. überwiegen; in diesem Jahr könne man zuvorkommen sein, wenn die Ausfuhr nicht unter 1,2 Milliarden M. sinke.

Fort mit der Mutlosigkeit.

Das Sanierungsprogramm der Regierung soll die Grundlage der künftigen Reichstagsarbeit abgeben.

— Duisburg, 29. Juli.

Reichsarbeitsminister Siegelwald nahm in Duisburg an einer wirtschaftlichen Tagung teil und führte zur politischen Lage aus:

„Mir scheint gegenwärtig die Hauptaufgabe zu sein, die Mutlosigkeit und den Pessimismus in der deutschen Wirtschaft zurückzudrängen, und die Wiederherstellung des Vertrauens zu Staat und Wirtschaft mit allen erdenklichen Mitteln zu pflegen. Die Reichsregierung wird auf diesem Gebiete alles tun, was in ihrer Macht steht. Das Notwendigste ist gestern durch die Notverordnung geschehen.“

Bis zum Zusammenritt des neuen Reichstages wird ein großes Sanierungsprogramm der Reichsregierung vorliegen. Dabei hat die Reichsregierung nicht vor, für den Papierkorb zu arbeiten. Sie wird im Herbst von den hinter ihr stehenden Parteien fort-

vern, daß die jetzigen Notverordnungen des Reichspräsidenten und das große Sanierungsprogramm der Regierung für jede künftige Regierung und Regierungslösung abzugeben haben.

Von der Opposition, die die Reichstagsauflösung herbeiführt, sind im Reich drei Gruppen auszuheben. Ohne die gegenwärtige Regierungslösung oder große Bestandteile von ihr ist eine künftige Reichstags keine Mehrheit möglich. Jede wird die Reichsregierung im Interesse von Staat und Staat auszuheben wissen, und so wird die Arbeit der jetzigen Regierung für Gegenwart und Zukunft von fundamentaler Bedeutung sein und bleiben, ganz gleich, wie die Reichstagswahlen im nächsten Aut. ausfallen mögen.“

Der Rhebibe als Thronpräsident.

Für den Fall, daß König Rud abankt.

Der diplomatische Korrespondent der „Londoner Zeitung, „Daily Telegraph“ will erfahren haben, daß Abbas Hilmi, der vormalige Rhebibe, der im Dezember 1914 wegen seiner offenen Feindschaft gegen Großbritannien abgesetzt wurde, nach der ägyptischen Kronenintrigen zu seinen Gunsten zu spinnen, und es werde sogar behauptet, daß einige hervorragende britische Sozialisten ihm eine Erwägung seiner Ansprüche zuerachtet, daß irgendein Mitglied der Regierung die Bestrebungen Abbas Hilmis unterstützen könnte.

Vaterlandsliebe und Heimatfinn

Bundespräsident beim 19. deutschen Bundeskongress in Köln.

In Köln versammelten sich etwa 1600 Schützen zum großen Bundesmahl.

Der 1. Vize, der das festgebende Bundeshaus, der preussische Minister für Volkswohlfahrt, Dr. Hirtfelder, den Vorsitzenden des Ehrenauschusses, Dr. Bürgermeister Dr. Adenauer, und den Vorsitzenden der Sanft Schützenvereine, Dr. Hirtfelder, begrüßte. Ein Rundfunktelegramm wurde an den Ehrenpräsidenten des 19. deutschen Bundeskongresses, Reichspräsident von Hindenburg, abgelesen.

Überbürgermeister Dr. Adenauer begrüßte die Anwesenden als Brüder und Schwestern und brachte die Grüße und guten Wünsche der ganzen Kölner Bürgerschaft. Seine Rede gipfelte in dem Gedanken, dem Volke könne nur das Volk selbst helfen, trotz Not und Schwierigkeiten.

Der preussische Minister für Volkswohlfahrt, Dr. Hirtfelder, betonte in seiner Ansprache, heute mehr denn je sei es nötig, starke Vereine zu haben, die neben dem Sport auch die Vaterlandsliebe und den Heimatfinn pflegen.

Der Bundesvorsitzende Lorenz gedachte der langen Besatzungszeit und des verstorbenen Außenministers Dr. Stresemann.

Die Schlußfeier unserer Väter, die den Schützenbund gründeten, lebe fort im Aufschlagsbanden aller Zeitschützlinge.

Er schloß mit Dankworten an die Stadt Köln. Die Grüße des österreichischen Schützenbundes und Österreichs überbrachte Graf Anton Goeß, der Präsident des Österreichischen Schützenbundes. Er lud den Deutschen Schützenbund zum nächsten österreichischen Bundeskongress in Salzburg 1931 ein.

Im Namen der Schweizer sprach Oberst Schweizerhauser. Der Vorsitzende des Westfälischen Schützenverbandes, Baurat Völken-Münster, überreichte zum Dank für das standhafte Ausbleiben der rheinischen Schützen in den langen Jahren der Besatzungszeit dem Vorsitzenden des rheinischen Schützenverbandes, Jansen-Clabach-Rheide, einen prachtvollen Silberpokal.

Auch die Herzogin konnte sich nicht entschließen, mit ins Theater zu gehen.

„Ein andermal, Ferdi.“

„Die Wielandt singt, Mutter.“

Es kam geredend heraus. Erwartungsvoll. Ob die Mutter den Namen Antas noch in Erinnerung hatte? Ob sie nicht — Zusammenhänge erraten würde?

Aber nein. Rätselnd sagte sie: „So? Nun — sie wird noch öfter singen. Ich fühle mich in diesen Tagen nicht wohl, und wenn man einen reinen Genuss vom Gehör haben will, muß man selbst gut in Stimmung sein.“

Nein — sie ahnte nichts. Es kam ihr nicht in den Sinn, daß die neue, berühmte Sängerin identisch sein könnte mit dem kleinen Nähmädchen, das ihr Sohn einst so verzweifelt geliebt hatte.

So fuhr Karl Ferdinand am nächsten Abend allein mit Theresen und der Herzogin Walburga zur Premiere.

„Ich habe eine Orchesterloge reservieren lassen. Die Damen setzen vorn — er selbst hielt sich im Hintergrund. Giebelhafte Urkunde war in ihm, wiewohl ihm äußerlich gar nichts anmerken war.“

Und dann war es dunkel und die Vorstellung begann. „Hätte Karl Ferdinand später jemand nach dem Inhalt der Oper und seinem Urteil darüber gefragt, er hätte nichts antworten können. Er hörte wohl Musik, hörte den rauschenden Beifall der Zuschauer, der von Akt zu Akt stärker wurde, aber das alles erschien ihm unendlich nebensächlich.“

Er hatte nur Sinne für Antas.

Er sah nur sie — hörte nur sie — trant ihre Stimme. Ihr Lächeln, ihr bezauberndes Wesen, und war im tiefsten voll Leid und voll Freude zugleich.

Mahlöse Sehnsucht füllte sein Herz.

Diese Mädchen — das als große, alles hinreichende Kunstlerin auf der Bühne stand — Mittelpunkt eines Kunstwerks von mächtiger Bedeutung — hatte einmal in seinen Armen gelegen. Er hatte ihre Knie getrunken — sie war die Erfüllung seiner reinsten Glückseligkeit gewesen — hatte die Zukunft seines Lebens gesehen —

Und nun?

Nun durfte er als Zuschauer — einer unter vielen — ihr Kunstlerium bewundern! Nichts weiter! —

Er schloß die Augen, wenn sie nicht auf der Bühne war — was galt ihm die dramatische Handlung, wenn er sie nicht dabei sah — und eröffnete sie wie unter einem geheimnisvollen Gebot, wenn das neue Auftreten Antas nahe war. Es war ein rauschender Erfolg. (Fortsetzung folgt.)

Eine der wichtigsten Gaben des Sommers ist das Obst. Abgesehen ist für die menschliche Gesundheit von außerordentlich hohem Wert. Es enthält reichlich jene Gährungsstoffe — Vitamine — deren Mangel in der sonstigen Nahrung oft zu Krankheiten führt. Solche Krankheiten sind Nervenleiden, Störungen der Leber und Verdauungsorgane.

ist auch der Gesamtbedarf des Menschen an Vitaminen gering, so sollten wir uns doch die Gelegenheit nicht entgehen lassen, uns Vitamine in so angenehmer Form zuzuführen.

Der erfrischende Geschmack des Obstes rührt von den Frucht säuren her, die wiederum ihren Wert als Desinfektionsmittel der Mundhöhle haben. Zähne und Zahnfleisch werden durch Obsteressen günstig beeinflusst. Obst regt die Darmtätigkeit an, die so oft durch unsere Lebensweise ins Stocken gerät.

Wie jeder „Meditant“ hat das Obst natürlich auch seine Gefahren! Man genieße vor allem keine unreifen Früchte und vergesse nie, das Obst durch Abwägen von äußeren Umständen zu befeuern. Was auf Obst ist gefährlich, daran ändert auch die Tatsache nichts, daß manche Menschen sehr wohl das Obst und Obst zusammen genießen können. Man vermeide möglichst jeden Genuß von Flüssigkeit nach vor- ausgesetztem Obstessen.

In den „Gefahren des Obstes“ gehört schließlich auch der Hinweis auf die Unsitte des achtlosen Fortwerfens von Obstschalen und Obstkernen.

4 **Motorradunfall.** In den späten Nachmittags-
stunden des vergangenen Sonntags ereignete sich an der
alten Neußbad-Platzgasse ein Motorradunfall, wobei
der Führer des Wagens einen Verbruch und außerdem Kopf-
wunden davontrug. Dem Sozialfahrer passierte nicht.
Der Unfall hat sich zugetragen weil die Fahrer unfähig
sind durch die Neußbad fahren wollten, im letzten Moment
aber die Richtung nach der Platzgasse einschlugen. Ge-
wagte aber nicht mehr, die Kurve zu nehmen, sodaß
er auf das Gehsteig rammte. Das Rad wurde nur leicht
beschädigt. Hilfsbereite Hände brachten den Verletzten
aus dem Haus des Dr. R. Da dieser aber nicht anwesend war,
wurde die Sanitätskommando-Fuldaerstraße Rassel benachrichtigt.
Diese hat innerhalb 40 Minuten den Verletzten abgeholt.
Beide Fahrer kramten aus Rassel.

Freiballon. Am Sonntag Nachmittag überflog ein Freiballon Spangenberg's Fluren. Derselbe kam aus der Richtung Kassel und wurde über den Blasbach getrieben. Da die Windstärke eine mäßige war, wurde der Ballon sehr langsam fortbewegt. Irgendwelche Notizen konnte man infolge der enormen Höhe nicht feststellen.

△ Hermann Sudermann-Abend. Ueber ein „Primataufführung“ liegt uns nachstehender Zettel an Wollhagen vor. Die Meisterwerke des kürzlich heimgegangenen deutschen Dichters Hermann Sudermann haben in allen Gesellschaften ein starkes Echo gefunden. Es ist deshalb sowohl an Gränden der Provinz als an den Dichter wie des Gegenangesanges gegenüber dem Theaterpublikum außerordentlich dankenswert, daß Herr Direktor Walbeß uns gleich zu Beginn seiner Spielzeit mit der Aufführung des Schauspiel „Heimat“ am Abend des Fuß- und Vettags reiflich gerecht geworden. Der sparsame Konfliktstoff des Stückes hält vornehmlich in dem von allseitigen Erdbegegnungen stark überklimmt. A. D. Schwarze als Vater und sein

der Familie entzweiten, nach 12-jähriger Abwesenheit als gläubiger multitalentiger Herr unermüdet heimkehrte, freigebliebenen Tochter Magda zusammen. Beide Rollen stellten an ihre Repräsentanten Höflichkeitserfordernisse an psychologische Feinsinnigkeit. Sie fanden in dem Direktor Herrn Walded und Frä. Frä. Henden ihre Verkörperung in vollendetster Kunstschönheit. Waren in der argmonnerfüllten "Bater" des Herrn Direktor alle Eigenschaften einer streng angemessenen, vornehmen Schaulustigkeit bewundernswert bis über den letzten Atemzug hinaus, so wurde die Rolle der Magda von Frä. Henden mit ihrer reichen Leidenschaft, Begeisterung und Naturwahrsinnigkeit. Als dem unglückbaren Vöhrer ihrer aufgeschlossenen Grunde eben Weiblichkeit kamen Dinge zum Vorschein, die aus dem Herzen drängen. Wie überhaupt der tragische Teil der ganzen Ausführung aus einem Guß war. Frä. H. Sühnengut vertrat vortrefflich den Part der mütterlichen

Die beliebigen zweiten Ehefrau Auguste, während der
 utomische Schwester Franziska in Fr. Auguste Hey
 eine Vertreterin fand, die mit geringen Mitteln und
 dem Witz die Vorker stets auf ihrer Seite hatte. Fr. U
 Grabowitz bot eine Darstellerin der jüngeren Schme
 Magdas, Marie, von gewinnender Naivität. Im
 Partie des Wallace Diederdingal bemühte sich Herr Z
 Meier mit gutem Erfolg und der Regisseur Dr.
 Keller des Herrn Alfred Wankow verdient besonders
 wichtig der an Hallenberg erinnernden mitsamen Dar
 lung uneingeschränktes Lob. Die kleineren Partien wur
 mit nuancereicher Charakteristik gemitt. Alles in al
 Die Aufführung stand in Vorsehung, Spiel und Szen

weil den Vorstellungen einer prominenten Groß-
bühne durchaus ebenbürtig zur Seite. Wir können
Wunsch der weiteren Gastspiele nur angelegentlich er-
sehen. Möge dem hochintelligenten Streben des Ge-
dichters Walder sowie dem vorzüglich studierten Ge-
selle auch hier ein voller Erfolg beschieden sein. Su-
manus Meisterwerk kommt morgen Mittwoch auch
uns in Spangenberg zur Aufführung.

Nauis. Heute feiert unser hochgeschätzter Herr A. Weidemann seinen 50. Geburtstag. Am 1. d. Js. sind es 25 Jahre, seit er die hiesige Schule verwaltet. Viel Segen ist in dieser langen Zeit seinem unermüdlichen Wirken in Schule und Gemeinde ausgegangen. Herr Weidemann ist nicht nur Lehrer, son-

auch Berater unseres Dorfes in vielen Dingen des Lebens, insbesondere in Gartenbau, in der Kleintierzucht und Viehzucht. Unserem Gesangsverein, der ihm die Gründung verdankt, ist er ein eifriger Chorleiter. Im letzten Winter mußte Herr Wideman wegen eines Augenleidens längere Zeit dem Schuldienst fernbleiben. Wir wünschen ihm zu seinem 50. Geburtstage ganze Gesundheit und weiteres Wirken und Erleben in unserer Gemeinde.

„Gang und Charakter“. Für die von der Erbal-
tungsgeſellſchaft ausgeſetzte Preisaufgabe, „Gang
und Charakter“ iſt das folgende Preisrichterſollegium
für angewandte Pſychologie in Berlin, Hellmuth
Bogen, Landesarbeitsamt Berlin, Schriftſteller Julius
Kallſt.

Frede in Breslau abgeschürzt. Im Flughafen von Breslau halten sich zum Empfang der Europäerler mehr als tausend Menschen eingefunden, die in dem Wartezimmer durch Künftige des Piloten Frede unterhalten wurden. Als Frede in geringer Höhe einen Looping ausführen wollte, stürzte die Maschine ab und wurde völlig zerknüllt. Wie durch ein Wunder blieb der Pilot, abgesehen von geringen Sautabschürfungen unversehrt. Unter dem Jubel der Menge flog er in einer anderen Maschine nach einer kurzen Erholungspause eine Ehrenrunde und führte weitere Loopings vor.

Eine „Reiße“ reißt aus. In Krefeld verurtheilt eine „Reiße“, die auf der Dellschlagerstraße lag, zunächst einen nicht kleinen Menschenauflauf, da man allgemein der Ansicht war, einen Toten vor sich zu haben. Schnell wurde der zuständige Polizeibezirk verständigt, der von der Verfassungsmehrheit einen Leichenwagen erbat. Der Wagen mit den dazu benötigten Sanitären setzte sich in Bewegung. Als man am Ziele war, hatte die „Reiße“ inzwischen das Geleste gefressen und alle für ihre Fortschaffung Besorgten genasäuft.

Wartet auf die Kinder! Die Reichsbahndirektion Essen teilt mit, daß sich in ihrem Bezirk in den ersten sechs Monaten dieses Jahres fünf Kinder im Alter von 4, 6, 9 und 10 Jahren durch verbotswidriges Betreten des Bahngeländes überfahren und vier davon getötet wurden. Solchen bedauerlichen Unglücksfällen kann wirksam nur durch die Eltern durch häufige Ermahnungen entgegenge wirkt werden. Auch jeder erwachsene kann die auf dem Bahnkörper spielenden Kinder schützen, indem er sie zum Verlassen der Bahnstrecke auffordert oder fernmündlich den Nachbarbahnhof verständigt, der sofort das Streden- und Bahnvolkzpersonal unterrichtet wird.

Mord aus Eifersucht. In Rossgarten bei Thorn stiel der Arbeiter Spidewel über den Arbeiter Joseph Tapper her und erschlug ihn mit einem Küchenmesser. Der Stich wirkte sofort tödlich. Als Grund für den Mord gab er an, daß er dahinter gekommen sei, daß seine Frau mit Tapper ein Liebesverhältnis unterhalten habe. Nach der That stellte sich der Mörder selbst der Polizei.

Schwerer Aufbruch. Auf der Straße Weilheim-München ereignete sich bei Starnberg ein schweres Aufbruchglück. Ein Krasenwagen wollte einen anderen Wagen überholen und rannte dabei gegen einen Baum. Von den drei Krasenwagen wurde ein getödtet, eine Dame wurde schwer verletzt. Das Auto wurde vollkommen zertrümmert. Führer und Begleiter stammen aus Heidelberg. Bei dem getödteten Mitfahrer handelt es sich um einen in Grünwald anässigen Schriftsteller.

Neue Todesopfer der Hühnpest in Amerika. Die Hühnpest in den Vereinigten Staaten bauert noch an und hat in Chicago wieder vier Todesopfer gefordert. In Philadelphia war es so heftig, daß die Polizei in Hemdsärmeln Dienst tat. In Maryland hat es schon dreißig Tage lang nicht geregnet; in mehreren Städten mußte daher der Wasserverbrauch streng eingeschränkt werden. Die Temperaturen waren wieder an vielen Orten 38 Grad Celsius im Schatten.

Der Abbruch nach Amerika. Die deutschen Flieger Hirth und Deller, die mit einem Klemm-Daimes-Verfluggzeug einen Etappenflug nach Amerika unternehmen wollen, und am Donnerstag vom Tempelhofer Acker abgestartet sind, sind nach den Orinchi-Inseln gelangt und dort um 6,55 Uhr abends in Kien-Island gelandet. In Kien-Island wird der eigentliche Ausbruch über Island, Grönland und Neufundland beginnen. Die Flieger beabsichtigen, möglichst bald zu starten. Die Entscheidung darüber wird nach dem Eintreffen der letzten Wetterberichte fallen.

Kleine Nachrichten.

* Bei Apolda ist ein Ausflugsauto in die Flur gestürzt. Sämtliche 32 Insassen wurden verletzt; zwei Passagiere ertranken.

* Am Strand bei Caen in Frankreich ist ein mit sechs Personen besetztes Fischerboot umgeschlagen. An ein Fasse konnte gerettet werden.

* In Sevilla in Spanien sind sieben Filmschauspieler bei der Aufnahme einer Stierkampfszene in der Arena von einem Stier angegriffen und mehr oder weniger schwer verletzt.

Aufstand in Afghanistan.

Englischen Kriegeren zufolge berichteten Meisten, die aus Kabul entflohen, über einen neuen zweiten russischen Aufstand gegen König Nadir Schah. Derselbe sollte in der Gegend von Herat, 12 Meilen von Kandahar, ausgebrochen und hingerichtet worden, marschirten gegen die Hauptstadt. Sie wurden angeführt von Khan Mohsam, einem Freunde des vormaligen Königs, der mütterlich darüber war, daß Schah Z. Schah, nachdem ihm Vergebung versprochen worden war, g'hängt wurde. Die Aufständischen sollen plötzlich in der Nähe von Herat eingetroffen sein, ohne auf Widerstand seitens des Heeres Nadir Schahs zu stoßen, das sich gewichtig dazu bekämpften, weil es infolge Geldmangels keine Unterstützung erhalten hätte.

Einem andern Bericht zufolge sollen die M
ständischen jedoch geschlagen worden sein. Häuser wi
den eingäschert; aber die Gegend soll jetzt wied
ruhig sein.

Zeitungsstimmen zur Bildung der Deutschen Staatspartei.

In der Gründung der Deutschen Staatsbörse schreibt der deutschkantonale Berliner „Post-Zeiger“ die von Dr. Scholz „mit benevolentem Wohlwollen“ gesammelte Sammlung „Spillit“ für damit von den Demokraten konterfälscht worden. Die dem Raubbau nachgebende „Deutsche Tageszeitung“ spricht von einer Fälschung, für die Demokraten. Die gleichfalls rechtschöne „Berliner Börsen-Zeitung“ bezeugt die neue Fälschung „vom Standpunkt der Bekämpfung der neuen Fälschung als nicht unersichtlich.“

Am günstigsten von den rechtsstehenden Blätter wird die Neugründung von der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ kommentiert, die ihr Urteil dahin zusammenfaßt: „Wenn eine parteimächtige Zusammenfassung der liberalen Volksteile diesmal noch nicht vollkommene zu erreichen ist, so liegt doch hoffentlich in der Deutschen Staatspartei der erste Anfang dazu.“

Die „Germania“, eines der Hauptorgane des Reichstags, wirft die Frage auf, wie sich die völksparteiliche Wählerschaft zu der Deutschen Staatspartei stellen werde und erwartet interessante Veränderungen auch in der Deutschen Völkspartei. Wenn die Deutsche Staatspartei im Bereiche der Mitte wirklich zu einer Sammlung und Stärkung der Staatspolitik führen sollte, meint die „Germania“, sei die Neugründung durchaus zu begründen.

Das demokratische, Berliner Tageblatt" weist die Deutsche Staatspartei als einen ersten Versuch zur Sammlung der Mitte. "Besonders freunblich begrüßt sie die demokratische, 'Völkische Zeitung', die ausführt: 'Wenn Gustav Stresemann nicht vorzeitig dahingerafft worden wäre, dann hätte auch sein Name unter dem Aufbruch der Deutschen Staatspartei gestanden. Das Programm, das heute verlinbet wird, wozu im wesentlichen das seine. Die Staatspartei will nämlich, was zugammengenhört. Eine mächtige Strömung in der deutschen Volks kommt dieser Sammlungsbewegung entgegen und wird sie weitertragen.'

— Ново, 29. Јул.

Im Zusammenhang mit der Verbanung der
früheren kaiserlichen Diktators Woldebas sind weite-
acht Personen verhaftet worden. In einem der letzt-
Tage soll Woldebas einen Fluchtversuch unternom-
men haben, indem er gelegentlich eines Spaziergan-
gs im Walde mit zwei bei ihm zu Besuch befind-
lichen Freunden einen Straßenwagen zu einer Fahrt „in die
Umgebung“ bestiegen wollte, was jedoch ein Poliz-
beamter verhindert. Die Behörden haben jetzt streng
Abschließungsmaßnahmen gegen Woldebas dur-
geführt.

Die bisher gespendeten Summen reichen zur Befreiung des Elends nicht aus.

Im Noterungsgebäude zu Breslau fand eine Besprechung über die weiter zu treffenden Maßregeln zur Unterstützung der Angehörigen tödlich verunglückter Bergleute im nieder-schlesischen Steinkohlenrevier statt. Die Verhandlungen gaben ein erschütterndes Bild von der Nothlage, in die die ohnedies schon wirtschaftlich besonders bedrückte Bevölkerung des nieder-schlesischen Kohlenreviers durch das Unglück geraten ist. Wenn an bereits namhafte Summen für die Nothhilfe gesammelt sind, so reichen doch diese Summen bei der Größe des Unglücks und der allgemeinen Noth bei weitem nicht aus, das Elend zu beseitigen. Es ergeht deshalb nochmals der dringende Appell an alle Bevölkerungsstämme weitere Spenden zur Verfügung zu stellen.

im Europa-Rundflug. — 1. Brod, 2. Poř.

Die Sportschietung des Europa-Rundflugs hat bereits für die in Berlin angetroffenen Flieger die Bestimmungsschiff für den Streckenflug erreicht. Danach hat der Engländer Broad mit 95 Punkten an der Spitze. Die gleiche Ziffer erreichte sein Landsmann Butt, der jedoch infolge Propellerbruchs aus dem Wettkampf ausscheiden mußte. An zweiter Stelle steht der Deutsche Poß mit 189. Mit einem Punkt Abstand folgen die Sieger des Vorjahres Moritz und der Engländer Chubb und mit 187 Punkten der dritte Deutsche Poß.

Hinsichtlich der Zuverlässigkeit erhielten sämtlich oben genannten Piloten je 75 Punkte. Der Engländer Butler hat gegen sein Ausscheiden aus dem Wettbewerb Einspruch angemeldet.

Die Zahl der in Berlin gelandeten Eurobabas, hat sich nunmehr auf 16 erhöht. Unter ihnen befinden sich auch die einzigen weiblichen Teilnehmerinnen, Engländerinnen Lady Saifee und Miss Spooner. Diese ebenfalls nach Berlin gelandete Kotsu Bajon wurde der Nähe von Rummelsburg (Sommer) wegen Verbrüches vorklendet. In Zangz befanden sich bei der tröstlichste vier deutsche Maschinen, und zwar die Fager Hierskamp, von Maschinenbau, Holz und Besteck, gleichfalls am Dienstag Berlin erreichen werden.

Sandball.

Spbg. Igd. — Altmorschen Igd. (2:2)
Bei diesem Spiel, das am Sonntag stattfand, waren beide Mannschaften ziemlich gleichwertig. Spbg. sp. ohne den Sturmführer Freitag, wodurch es von vorn ein schon ein Minus zu verzeichnen hatte.

Spz. 1 — Altmorrisen 1 (2:1) (2:1)
Dieses Spiel konnte unsere 1. nur knapp gewinnen, wohl Altmorrisen mit 2 Wauw Schlag spielte. Wdh Spz. b Angriff auf Angriff machte, zog Altmorrisen Verteilungsspiel vor. Alle Spieler waren vor id Tor, jedoch ohne Sturm nichts ausrichten konnte. W auch eine Lumenge von scharfen Bällen nach dem morrischer Tor geschickt wurden, so waren sie alle Vuule des nichtig erstlassigen Dormanck. Nur dieser das gute Resultat für Altmorrisen erlangt und das n de ihm durch den starken Vesall des Publikums gelot

